



Methicillin-resistenter
Staphylococcus aureus
(MRSA)

Allgemeine Informationen

Merkblatt - Allgemeine Informationen zu MRSA

Was ist MRSA?

Der MRSA gehört zu der Familie der *Staphylococcaceae* aus dem Spektrum der grampositiven Bakterien. Sie besiedeln die Haut und Schleimhäute des Menschen und gehören als Staphylokokken ohne Resistenz zur normalen Hautflora. Auch bei Tieren ist eine Besiedlung möglich. Diese Bakterien haben die Eigenschaft, spezielle Resistenzen gegen das Antibiotikum Methicillin sowie die meisten anderen Antibiotika zu besitzen. MRSA ist in der Regel im Nasenvorhof oder Rachen nachweisbar, ohne die Person krank zu machen. Sie können über Wunden oder durch Schleimhäute in den menschlichen Körper gelangen und erst dann eine Infektion auslösen. Aufgrund der Multiresistenz des MRSA kann die Erkrankung unter Umständen einen schweren Verlauf nehmen.

Wie wird MRSA übertragen?

Am häufigsten wird dieser Erreger durch direkten Kontakt von Mensch zu Mensch weitergegeben. Dabei sind die Hände der Hauptübertragungsweg.

Sowohl MRSA-Erkrankte als auch MRSA-Tragende, also gesunde Personen die mit MRSA besiedelt sind, können Überträger sein. Bei einer MRSA-Besiedlung kann es vorkommen, dass die Bakterien vom ursprünglichen Besiedlungsort in eine andere Körperregion gelangen, wie zum Beispiel vom Nasenvorhof über die Hände in eine vorhandene Wunde. Dort können sie dann ein infektiöses Ereignis, z. B. eine Wundinfektion, auslösen. Eine Sonderform stellen tiefgehende Haut-Weichteilinfektionen dar, die durch Panton-Valentin-Leukizidin (PVL)-bildende MRSA-Stämme verursacht werden.

MRSA können ebenso über mit MRSA kontaminierte Gegenstände wie Türklinken übertragen werden, da die Erreger sehr gut an Plastikmaterialien und Edelstahllegierungen haften und auch außerhalb des Körpers lange überlebensfähig sind.

Auch wenn die MRSA-Übertragung meistens über direkten und indirekten Kontakt geschieht, ist eine Übertragung über Tröpfchen, die zum Beispiel beim Niesen freigesetzt werden, nicht auszuschließen. Möglich ist weiterhin eine Ansteckung von Menschen nach dem Kontakt mit besiedelten Tieren.

Welche Symptome sind typisch für eine durch MRSA ausgelöste Infektion?

Mögliche Anzeichen für eine Infektion sind:

- Hautentzündungen wie Geschwüre oder Eiteransammlungen
- Wundinfektionen, zum Beispiel nach Operationen
- Entzündungen einzelner Organe oder Organsysteme, wie zum Beispiel eine Harnwegsinfektion, Lungenentzündung oder Blutstrominfektion (Sepsis)
- tiefe Weichteilinfektionen

Wie kann MRSA behandelt werden?

Im Falle einer MRSA-Infektion entscheidet die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt über die Notwendigkeit einer weitergehenden lokalen Therapie bzw. einer gezielten Antibiotikatherapie.

Eine MRSA-Besiedlung (Kolonisation) kann unerkannt bleiben oder sich wieder verlieren.

Merkblatt - Allgemeine Informationen zu MRSA

Unter bestimmten Umständen (z. B. vor einer geplanten Operation) kann es nach individueller Entscheidung der behandelnden Ärztinnen und Ärzte sinnvoll sein, eine lokale Behandlung mit speziellen antiseptischen (desinfizierenden) Salben, Mundspülungen und Waschlotionen an den besiedelten Körperstellen durchzuführen (Dekolonisation). Im Anschluss an eine solche Dekolonisation werden üblicherweise Kontrollabstriche auf MRSA vorgenommen.

Was muss bei einer Besiedlung oder Erkrankung mit MRSA beachtet werden?

Im Krankenhaus: Sollte eine MRSA-Besiedlung im Krankenhaus festgestellt werden, sind besondere Hygienemaßnahmen wie die Isolation der betroffenen Person notwendig. Dies kann in Form einer Kontaktisolation (Schutzmaßnahmen direkt an der Patientin oder am Patienten) oder auch einer Kohortenisolation (mehrere MRSA-Patientinnen oder -Patienten werden zusammen in einem Isolierzimmer betreut) erfolgen. Die speziell durch das Krankenhauspersonal einzuhaltenen Schutzmaßnahmen sind im Hygienemanagement des Krankenhauses festgelegt. Es erfolgt gegebenenfalls eine Behandlung. Wichtig im Umgang mit MRSA sind vor allem die Einhaltung und Umsetzung der umfassenden Hygienemaßnahmen wie z. B. das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes im direkten Kontakt mit Patientinnen und Patienten sowie die konsequent ausgeführte Händehygiene. Dadurch werden auch andere Patientinnen und Patienten vor einer möglichen Übertragung geschützt. Auch die Besuchenden sind angehalten, sich an die besonderen Hygieneregeln zu halten.

In Pflegeheimen und Einrichtungen der besonderen Wohnform für Menschen mit Behinderung: Die Umsetzung von Basishygienemaßnahmen mit besonderem Fokus auf die gezielte Händehygiene ist als Maßnah-

menbündel zum Schutz vor Weiterverbreitung der Erreger ausreichend. Über weitere Maßnahmen entscheidet das Hygienepersonal der Einrichtung.

Die Informationen beruhen auf den Erregersteckbriefen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), <http://www.infektionsschutz.de>.

Foto: Staphylococcus aureus. Elektronenmikroskopie © G. Holland. Kolorierung: A. Schnartendorff/RKI

Stand: Januar 2024